

Ein Sommer im Zeichen der Kunst

ATTISWIL Kunst in Feldern, in Vorgärten, am Strassenrand: Das Museum feiert seinen 50. Geburtstag mit einem vier Kilometer langen Kunstweg und über 60 Kunstschaaffenden.

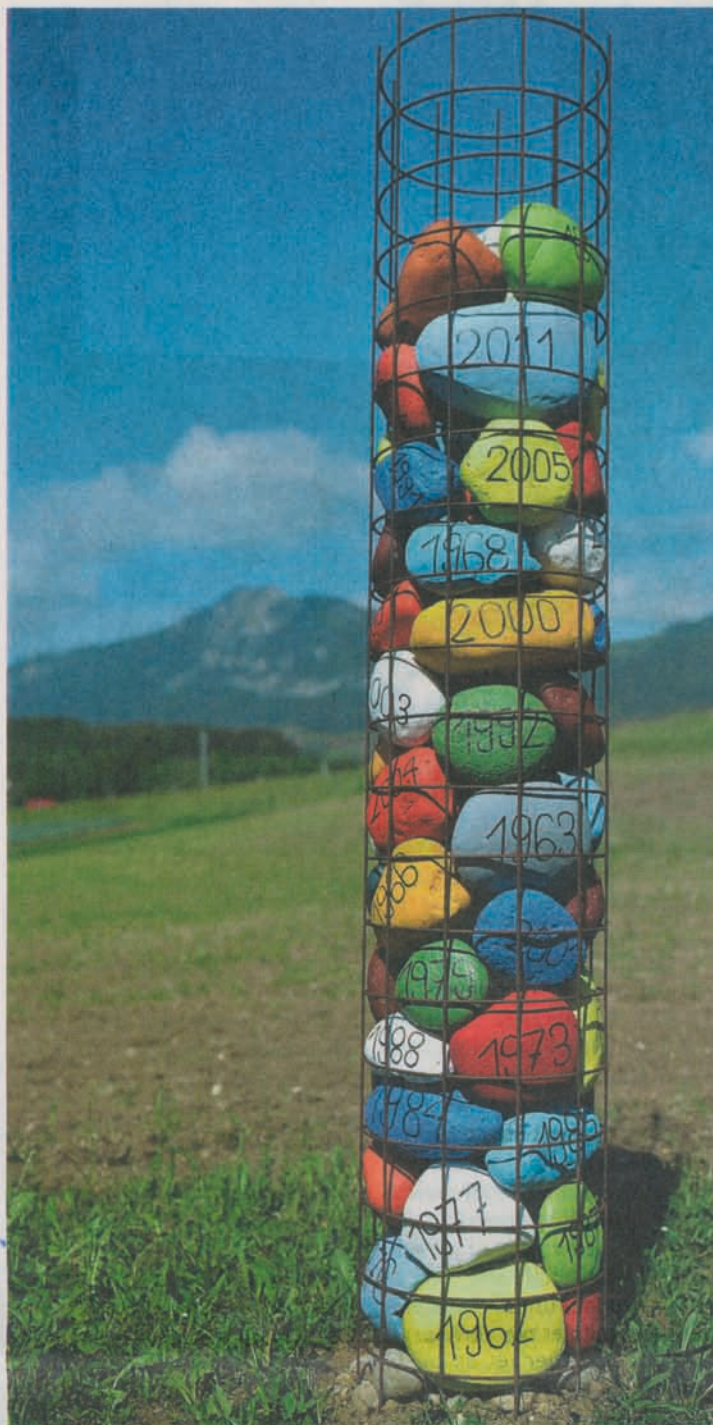
Kein Weg führt derzeit an der Kunst vorbei im kleinen Attiswil. Schon am Bahnhof begrüßen «Kopfbücher» von Heiko Schütz den Besucher – grosse Eisen-skulpturen, ein Symbol des Kopfes als Speichermedium, wie es auch das Buch ist. Aber auch der Autofahrer merkt schnell, dass in Attiswil die Kunst das Zepter übernommen hat. Vor dem Museum diskutieren zwei Figuren von Barbara Saner über «Dr schnäuscht Wäg nach Worb»; am Ufer des Dorfbachs wagt ein Stuhl von Friedrich Aldrup den «Sprung» in ein besseres Leben, in der Stockmatt haben António Falé und Gianni Nico Cannella eine Stadt aus Abbruchbalken geschaffen, im Dürrwinkel ragt Kurt Baumanns «motion xy» in den Himmel.

Über 60 Künstler – von der einheimischen Floristin bis zum namhaften Bildhauer Schang Hutter – haben sich am Projekt Kulturundum des Ortsvereins beteiligt und so einen vier Kilometer langen Kunstweg durchs und ums Dorf geschaffen. «Es ist die bisher grösste Ausstellung in Attiswil und auch das grösste Projekt des Ortsvereins», sagte Nicole Rebholz Ingold, OK-Präsidentin von Kulturundum und Co-Präsidentin des Vereins, gestern an einer Medienorientierung. Das hat seinen Grund: Mit dem Kunstweg feiert der Ortsverein das 50-jährige Bestehen seines Museums (siehe Kasten).

Der Kirchturm als Zugpferd

Eröffnet wird die Ausstellung am Sonntag von Alt-Bundesrat Samuel Schmid, Ehrenbürger von Attiswil. Den ganzen Sommer über werden die Skulpturen und Objekte zu sehen sein. Manche unübersehbar am Wegrand wie Freddy Madörins «Time-Machine», andere verborgen wie Anne F. Staehlin's kleine Häuschen, die das Gras langsam verwachsen wird. Auch im Museum selber sind Künstler vertreten.

«Ich bin überzeugt, dass es gute Kontakte und Gespräche zwischen den Besuchern geben wird», sagte Josef Schacher, OK-Mitglied und als Künstler seit langem mit dem Attiswiler Museum verbunden. Denn das Projekt Kulturundum, so sind sich die



Silvia Signer packt die Zeit in einen Käfig – eine Andeutung auf die behütete Dorfgesellschaft, die dennoch offen ist für Impulse von aussen. *Bilder Thomas Peter*

Organisatoren einig, soll jedem etwas bieten. Entsprechend breit ist auch die Abstützung im Dorf für das Grossprojekt. Bauern haben ihr Land zur Verfügung gestellt, Hausbesitzer ihre Dächer und Vorgärten. Selbst die örtlichen Beizer haben Kulturundum in ihre Angebotspalette aufgenommen – so gibt es etwa im Rebstock in Anspielung auf den rosa Kirchturm von Reto Bärtschi einen Glaceturm mit rosa Sahnehäubchen zu geniessen.

Dass das Interesse im Vorfeld des Projekts fast ausschliesslich auf jenes gewagte Werk des Wangenrieders gerichtet war, neh-

men die Organisatoren gelassen. «Das mediale Interesse führt Besucher nach Attiswil, die sonst nicht gekommen wären», sagt Nicole Rebholz Ingold. Die OK-Präsidentin ist denn auch guter Dinge, dass der Kunstweg mehr als 10 000 Besucher ins Dorf locken wird. Lohnen dürfte sich der Besuch allemal. *Kathrin Holzer*

Kulturundum: 22. Mai–30. Oktober 2011, Attiswil. Der Kunstweg ist frei zugänglich, das Museum jeweils am Sonntag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. **Vernissage: Sonntag,** 22. Mai, 10 Uhr, beim Museum. Mehr unter www.kulturundum.ch.



Felix Fehlmann gratuliert dem Ortsverein mit einem Blumenfeld aus Champagnerverschlüssen zum Fünfzigsten.



Anne F. Staehlin hat ihre Häuschen aus Gerüstnetz der Natur übergeben.



Freddy Madörins futuristische Figuren ernähren sich von Strahlen.



Christof Cartiers Holzfiguren gehen «vorwärts» – bis zum Abgrund.

50 JAHRE MUSEUM

«Kulturundum» ist das bisher grösste Projekt des Attiswiler Ortsvereins. Angefangen hatte vor 50 Jahren alles in kleinerem Rahmen. 1961 wurde der Ortsverein mit der Absicht gegründet, ein Heimatmuseum zu eröffnen. Im ehemaligen Speicher an der Dorfstrasse 5 war der geeignete Raum bald gefunden. 1964 konnte mit dem Sammelgut von Einwohnern die erste Ausstellung eröffnet werden. Das relativ geringe Interesse habe den Verein aber bald einmal veranlasst,

auch Sonderausstellungen durchzuführen, sagte Co-Präsident Jörg Hohl an der gestrigen Medienorientierung. 2005 und 2006 folgten dann erste Freiluftausstellungen. «Wir haben uns gesagt, wenn die Leute nicht ins Museum kommen, gehen wir eben zu den Leuten», so Hohl. Heute sei das Museum im Dorf aber gut verankert. Rund 250 Passivmitglieder und Gönner sowie rund 20 ehrenamtliche Helfer stützen den Museumsbetrieb ebenso wie den Ortsverein. *khl*